

Léon Gilissen, Curieux foliotage d'un manuscrit de Droit Civil: la somme d'Azzon (Bruxelles 9251 et 9252) (S. 303—311), macht auf eine Foliozählung in beiden Hss. aufmerksam, bei der an Stelle von Ziffern die Buchstaben von A—J verwendet werden. — Philippe G o d d i n g, La notion de possession du droit romano-canonique dans les principautés belges aux 12^e et 13^e siècles: le rôle des clercs (S. 313—335), beschreibt die führende Rolle des Bistums Lüttich im 13. Jh. bei der Durchsetzung der römischrechtlichen Auffassung des Besitzbegriffs. — André G o u r o n, Autour de Placentin à Montpellier: Maître Gui et Pierre de Cardona (S. 337—354), betont die selten anzutreffenden Griechischkenntnisse bei den beiden Glossatoren des 12. Jh. — Nikolaus M. H ä r i n g, Zwei Kommentare von Huguccio, Bischof von Ferrara (S. 355—416), ediert aus der Hs. Vat. lat. 819 zwei Kommentare des Huguccio († 1210) zum Glaubensbekenntnis und zum Vaterunser und arbeitet seine Abhängigkeit von Alanus ab Isulis heraus. — J. H a n e n b u r g, La „lectura super regulis juris“ de Johannes Cherelli dans le manuscrit Bruxelles Bibl. Royale 3596 (S. 417—460), veröffentlicht aus der Hs. die Ausführungen des Johannes Cherelli, Professors beider Rechte in Orléans († 1446), über die Rubrik und das erste Gesetz in Dig. 50,17, die dieser in den Jahren 1384 bis 1386 verfaßt hat. — Bd. 2: Jiří K e j ř, Hermanni de Praga Concordantia decretalium cum decretis (S. 1—15), bespricht das vor kurzem in der Hs. Brünn, Staatsarchiv, Cerroni-Sammlung II.358 entdeckte früheste Werk Hermanns von Prag († 1349), das zwischen 1327 und 1329 abgefaßt wurde und in dem zu den einzelnen Dekretalen die Parallelen in Gratians Dekret angegeben werden. — Max K e r n e r, Franz K e r f f, Rudolf P o k o r n y, Karl G e o r g S c h o n, Hubert T i l l s, Textidentifikation und Provenienzanalyse im Decretum Burchardi (S. 17—63), bemühen sich um die Identifizierung der wenigen Kapitel des Dekrets, deren Herkunft bisher nicht gelöst war, und um eine nähere Bestimmung der von Burchard von Worms benutzten Pseudoisidor- und Reginoversionen. — Stephan K u t t n e r, A forgotten definition of justice (S. 73—109), untersucht die Definition des Rechts in der Summe Paucapaleas *Iustitia est nature tacita conventio in adiutorium multorum inventa*, die dort Gregor d. Gr. zugeschrieben wird, in Wirklichkeit aber von Martin von Braga stammt. K. weist ihre Weiterwirkung bis ins 14. Jh. nach und macht auf mögliche Vorlagen dieser Definition in der stoischen Philosophie, im römischen Recht und bei Laktanz aufmerksam. — Peter L a n d a u, Alttestamentliches Recht in der „Compilatio prima“ und sein Einfluß auf das kanonische Recht (S. 111—133): Die Aufnahme althebräischer Rechts aus den Büchern Exodus und Leviticus in die Compilatio prima des Bernhard von Pavia hat nur in einem Fall (Ex. 22, 16f.) weitergewirkt. Insgesamt standen die Kanonisten des 13. Jh. den Rechtsvorschriften des Alten Testaments ablehnend gegenüber. — Charles L e f e b v r e, Les gloses à la „Compilatio 1a“ du Ms. Pal. lat. 652 de la Bibliothèque Vaticane (S. 135 bis 156), ediert aus der Hs. die Glossen eines Anonymus, die um 1200 entstanden sind. — Domenico M a f f e i, Filippo L i o t t a, Mario A s c h e r i, Le Foderine di registri dell'Archivio di Stato di Siena (S. 157—186), beschreiben die Fragmente von Rechtshss., die überwiegend aus Exemplaren des Corpus iuris civilis stammen. — René M e t z, L'entrée des mineurs dans la vie religieuse et l'autorité des parents d'après le droit classique (S. 187—200), beschäftigt sich mit dem Bemühen der nachgratianischen Kirchenrechtler, bei der Oblation das religiöse Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen zu schützen. — Erik V a n M i n g r o o t, Acta synodi Attrebatensis (1025): problèmes de critique de provenance (S. 201—229), sieht in Bischof Roger I. von Châlons-sur-Marne (1008—1042) den Empfänger des Schreibens (in der Hs. wird nur